



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Erster Absatz. Christus Jesus macht in dem heiligsten Sacrament mit der Seel sein Bekandtschafft gleichsam durch Brieff-schreiben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Abigail ist ja jene Jedermänniglich bekante Carmelitin? Also wird sie wahrlich in der Göttlichen Schrift selbst genennet. Abigail Carmelitide. Über das ist nicht diese Abigail die Carmelitin eben diejenige / welche Brod / und Wein fürsetzt den David zu besänftigen / da er sehr ergrimmet ward? Ja dieses haben wir bereits schon verstanden. Tulit ducentos panes. Also wohl / eine so bescheidene Carmelitin / welche da so gut weiß den Zorn des Davids wider den Nabal zu stillen; eine so hochverständige Carmelitin / welche gar wohl weiß / wie David beschaffen ist / und dieses auch andern kundt machet / da sie ihme Wein / und Brod fürsetzt; O! diese seye von GOTT getenedeyt / und die von dem David höchst begnadigte Braut. Benedicta tu. Ich glaube / andächtige Zuhörer / sie haben dieses alles bey ihnen selbst schon an sein richtiges Orth gebracht / wohin es gehört.

5. Ey so seye demnach zu tausent mal gepriest / in GOTT andächtige Carmeliten-Ordens Gemeind / daß du dem himmlischen David / der da zu Folg seiner Göttlichen Gerechtigkeit kommen wurde unsere Sünden /

unsere Undanckbarkeit auff das schärfste abzustraffen / also entgegen ziehest / und dieses unaussprechliche Sacrament in Brod und Wein vorzeigest ihne zubesänftigen wolltwillend / wie geneigt er ist zur Güte / und Verschonung. Benedicta tu. Gebenedeyt seyst du von GOTT / aussertwählte Braut JESU Christi / die du uns heut die Frag von der grösssten Süffigkeit in der grösssten Stärke so gut erklärst / und zumahlen Mittel an die Hand gibest GOTT den Herrn durch diese höchste Geheimnuß zubesänftigen. Benedicta tu. Ja deme seye nun also / GOTTgeheiligte Ordens- Gemeind. Allein ich mercke wohl / das Rägel der Heil Lieb hat noch was mehrers in sich / so aufzulösen ist. Dieses dann vorzunehmen / wollen wir anhalten um Hülf / und Liecht der Göttlichen Gnad / und damit es geschehe / wie es geschehen muß / nemlich vermittelst der Fürbit der heiligsten Jungfrau MARIA, so wollen wir dann auch bey ihre um Fürbit anhalten / und deswegen sammentlich sprechen: Ave MARIA

&c.  
 ( \* \* ) so



Caro mea verè est cibus, & sanguis meus verè est potus. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / und mein Blut ist wahrlich ein Trank.

Erster Absatz.

Christus JESUS macht in dem heiligsten Sacrament mit der Seel sein Bekanntschaft gleichsam durch Brieff / Schreiben.

6. **D**as unter GOTT / und Erloser sein Erädglicheit in deme habe / ( König aller Königen / und Herr aller Herrn im Himmel / und auff Erden! ) daß er bey denen Menschen / Kinderen sich auffhalte / und sein Gemeinshaft darmit pflege / das hat er nicht nur in den Sprüchen des weisen Salomons ausführlich bekräftiget / sagend: deliciae meae esse cum filiis hominum: sondern er hat es uns auch zu verschiedenen Mahlen zu verstehen gegeben in seinem heiligsten Lebens- Lauff hindurch. Da er sich in dem Garten von seinen lieben Jüngeren abgesonderet hat zu betten / da braucht der Heil. Evangelist Lucas in Erzählung dieses Umstands ein solches Wort / welches eigentlich nicht nur abgesondert / sondern hinweg / fortgewiesen werden heisset. *Abstinuit ab eis*: Er ist von ihnen gleichsam mit Gewalt hindann gerissen worden; massen diese Absonderung von seinen lieben Jüngeren mit ohne Gewaltthätigkeit / und Schmer-

ken geschehen ist / gestalten ein andächtige Feder darüber schreibet: Non potuit sine summo dolore, ac violentia hæc fuisse avulsio. **Diese Absonderung hat nicht seyn können ohne höchsten Schmerzen und Gewalt.** Und da er hernach zu seinem himmlischen Vatter bettete / ware dieses sein Bitt- Wort: Transeat à me calix iste. **So es möglich ist / So gehe dieser Kelch von mir.** Wohlmercken / sagt der Heil. Basilus von Seleucia, Er verlangt ihme eben nicht / daß aller Kelch / alles Leyden von ihme hindann gehen soll / sondern nur diesen Kelch möcht er auff die Seiten haben: calix iste. **Dann zumahlen dieser Kelch des Leydens unter andern auch dieses an sich hatte / daß er gleich darnach gehn Himmel fahren / und von den Menschen scheiden soll: so hat sein Lieb / wo es möglich wäre / um ein solche Gattung des Leydens angehalten / welches er übertragen könnte ohne das darauff folgende Hinscheiden.** Ut ascensum præpediat Christi.

Stans haurit de Christi: pat. cap. 13 5. 5.

Matth. 26: supra scripta 7. 2. 131

Prov. 8.

Luc. 22.

Basil. de  
Seleuc.  
Orat. 32.

Christus, passionem subitè illubens: seynd Wort des Heil. Basilij, so in Teutsch also lauten: Die Himmelfahrt zu verhindernen ist er ungern an das Leyden Kommen. Es wolte nemlich der liebste Herr so vil sagen. Ewiger Vatter / ich sperre mich nicht den Kelch meines Leydens zu trincken: all in weisen eben diser Kelch nach sich ziehet die Absönderung / das Scheiden von den Menschen / welche ich so höchlich liebe / O! wann es seyn kan / so gehe er demnach vorbey: Tranteat à me calix iste. Zumahlen es aber endlich hat seyn müssen / daß er hindann weiche / was hat sein Lieb darzugelegt? was hat sie gerhan? Sie hat einen Sund erdacht / vermög dessen zwar das Scheiden solte seinen Fortgang haben / er aber gleichwohl von dem Menschen nicht abwichete / sondern in dem unaussprechlichen heiligsten Sacrament stäts bey ihm verbleiben könnte.

7.

Trefflich wohl wird eben dieses auch in einem wundersamen Gesicht des Propheten Danielis erklärt. Dieser hat gesehen einen Thron von einer ungemein grossen Herrlichkeit / und Majestät: die Dienstbesühne Engel stunden Millionweis rings herum / und ein großer feuriger Fluß flosse darauf hervor. Ist schon recht. Allein wer siset dann in diesem Thron? Christus IESUS unfer HERR / sogt dem geheimmen Verstand nach der Heil. Bonaventura. Vidit Christum sedentem. Er hat Christum sitzen sehen. Aber weiter / wie hat der Thron aufgesehen? was hat er für ein Gestalt gehabt? habe man nur wohl Acht / der Prophet beschreibet denselben: Thronus ejus flammæ ignis: rota ejus ignis accensus. Der Thron / sagt er / war nichts / als lauter Feuerflammen; die Räder aber waren ebenfalls ein angezündetes brinnendes Feuer. Das bringe ich nun aber hart für einander. Ein Thron ist es / und hat Räder? die Räder macht man ja nur an die Kobelwagen / und nicht an den Thron? so kan derowegen das jenige / was der Prophet gesehen hat / kein Thron gewesen seyn / sondern ein Wagen / ein Gutschen? über das so haben ja die Fürsten ihren Thron bestisset zu Haus in ihrer Wohnstatt / in ihrer Burg? und darneben haben sie auch ihren Königlichen Wagen zum Aufahren: darum muß der Wagen Räder haben; der Thron aber braucht keine. Und warum sagt der Daniel dannoch / der Thron habe Räder gehabt? wil vielleicht Christus der Herr hierdurch seine Armuth an den Tag geben / als welcher nichts anderes hätte für seinen Wagen / als eben seinen Thron? Aber nein / sagt der tieffsinnige Bischoff Aresius; ihr solt wissen: es ist kein Armuth / sondern ein überaus großes Geheimnuß: Non paupertas, sed misterium fuit throno pro curru uti. Es ist kein Armuth / sondern ein Geheimnuß gewesen / daß er den

Aref. dist.  
14. de tri-  
bul. n. 10.

Thron für einen Wagen brauchen. Ist gut; aber laß sehen / zu wem braucht der Fürst seinen Kobelwagen? zum Aufahren wahrhaftig / wann er auß seinem Palast anderst wohin wil / da setzt er sich in den Wagen. Und warzu braucht er den Thron? zu dem / daß er sich darein setze / wann er daheim bleiben wil. So haben demnach die Fürsten / und König diser Welt einen Thron / und sie haben auch eben einen Wagen; dann wann sie daheim in ihrem Palast seynd / so können sie nicht in dem Wagen seyn / und aufahren; fahren sie aber auß in der Gutschen / so können sie nit in dem Thron zu Haus seyn; bey Christo dem Herrn aber / als dem König der ewigen Zeiten ist es weit ein Anderes. Man muß wissen / daß er als wahrer Gott / und Mensch seinen Thron für den Wagen / und seinen Wagen für den Thron brauchen kan. Dan sein Lieb weiß das Fortreisen / und das Da-bleiben gar gut miteinander zu vereinigen; sie kan aufreisen / und zumahlen daheim bleiben / er kan in dem Wagen seiner höchsten Kraft gen Himmel fahren / und kan in dem Thron unter den Gestalten des Brods auff der Welt bleiben / um sich den Menschen mitzutheilen. Mysterium fuit throno pro curru uti.

STILL.  
Wagen/  
Thron.

Wan es nun aber ein ganz sichere Catholische Wahrheit ist / daß unfer Erlöser bey uns auch in seiner Abwesenheit gegenwärtig / so wollen wir ansehn sehen / wie er mit uns ein Gemeinschaft / und etwas zu thun haben. Ich zwar Christglaubige / bin heut gänzlich der Meinung / daß er sein Bekantschaft / und Gemeinschaft führe mit Schreiben / und zwar auff ein ganz besondres Geheimnuß / volle Weiß; dann ich sehe dieses Göttliche Sacrament an für einen lebendigen Brief / welchen Christus IESUS unfer Herr denen Seelen zuschreibet: Gestalten dann auch der geistreiche Pictaviensis sagt: Per Epistolam potest intelligi Christus. Christus kan verstanden werden durch ein Send / Schreiben. Eben dieses sagt auch der hochberühmte Prediger von Legion. Aber wie da? Ein Brief / ein Send / Schreiben soll es seyn? Ja in allweg. Es trieb Gott der Herr vor alten Zeiten nach Zeugnuß des Heil. Joannis Chrysostomi sein Gemeinschaft mit denen Menschen durch die Ansprach / da er selbst mit lieblich / und freundlichen Antlig mit ihnen redete. Ab initio per se ipsum hominibus loquebatur. Zu Anfangs hat er selbst mit denen Menschen geredet. Mittler Weil aber ist der Mensch weit weit von Gott hinweg kommen / er ist in das fremde Land der Sünd / als ein rechte verlohrenes Sohn / hinaus gereiset / und hat alle Liebesstuck der Göttlichen Güte verthan / und antworden. In Regionem longinquam. Und da trachtete Gott / daß er ihn wider in sein Freundschaft bringen möchte / darum

8.

Berch. in  
Diction. v.  
Epist. legio-  
n. Dom. 3.  
post Epiph.

Chryl. homi-  
2. in gencl.

Luc. 15.

darum schreibt er ihm / schicket ihm den Brief zu / und versichert ihn auff das beste seiner Lieb; nur damit er ihn ruffe / und zu ruck bringe. Welches alles der goldige Mund mit folgenden Worten bestätiget:  
 Suam erga illos amicitiam innovare volens, quasi absentibus literas mittit. Zu Teutsch: **Er suchte sein Freundschaft mit ihnen zu erneuern / darum schicket er ihnen als Abwesenden einen Brief.** Und dergleichen Brief / und Send: Schreiben / seynd nach Auffrag des Heil. Augustini die Göttliche Schrifft: Stellen; als in welchen Gott der Herr dem Menschen kund thut alle Sicherheit seines ewigen Heils. Scriptura divina quasi litterae nobis transmissae sunt. **Die Göttliche Schrifft ist uns / als wie ein Brief / zugeschickt worden.** Mit diesem aber ist die Göttliche Lieb gleichwohl noch nicht zu friden gewesen; sondern sie hat getrachtet mit dem Menschen noch ein engere Gemeinschaft aufzurichten; darum hat sie so gar jenes allerhöchste ewige Wort / so da von dem ewigen Vatter in dem Anfang ohne Anfang ausgesprochen ward / auff das Papier unserer menschlichen Natur geschrieben / damit es der Mensch lesen solle. Und ist dieses eben jene Schrifft / wovon David gesagt hat: **Lingua mea calamus scribae. Mein Zungen ist ein Feder eines Schreibers: das ist so vil / wie es der Seraphische Lehrer auflegt: Hoc verbum foras est expositum, & scriptum in pergamento humanitatis, ut à nobis posset legi. Dieses Wort ist heraufgegeben / und auff dem Pergament der Menschheit geschrieben worden / damit es von uns kunte gelesen werden.** Ist auch eben dieses / was der Heil. Paalus gelagt hat / daß nemlich zu den letzten Zeiten Gott mit dem Menschen geredet / und sein Gemeinschaft gemacht habe durch / und in seinem Sohn. Novissime diebus istis locutus est nobis in filio suo. **Erst jüngst diser Tagen hat er mit uns geredet in seinem Sohn.**  
 9. **Nundann / was geduncket es euch / Christe gläubige? hat es die Göttliche Lieb darbey verbleiben lassen? auff keine Weiß für wahr / sondern sie hat die Schranken ihrer Liebheftigkeit noch mehr erweiteret; dann da sie zuvor in der Menschwerdung vermittelst diser Schrifft nur ein absonderliche gewisse menschliche Natur mit ihr vereiniget hat / so hat sie hernach eben dieselbe Schrifft weiter auß ein ander gezogen / und die Sach so weit gebracht / daß in diesem unaussprechlichen Sacrament / all / und jede Menschen auff ein besondere Weiß zu ihrer Vereinigung gelangen mögen / da sie den Herrn würdiglich**

empfangen. Invenit amor divinus, sagt der geistreiche Ghislerius, unionem alteram illi maximè similem, per quam singulis uniretur hominibus. Zu Teutsch: **Es hat die Göttliche Lieb noch ein andere Vereinigung erfunden / so diser ganz gleichförmig / durch welche sie mit allen / und jeden Menschen vereiniger wurde.** Aber wir wollen uns jetzt nicht mehr länger auffhalten. Wir haben demnach an dem Sacramentalischen JEU einen geschribnen Brief / in welchem der ganze Gott / und Mensch selbst enthalten / und eingeschlossen ist. Allein wie ihr zumahlen auch wohl sehet / so ist diser Brief verschlossen / es ist ein Coopers, ein Überzug der weissen Brods: Gestalten darüber. Jaer ist nicht nur verschlossen / sondern auch versiglet / gestalten es der Herr selbst gar deutlich sagt: Operamini, non cibum, qui perit, sed qui permanet in vitam aeternam. **Wücket euch auß / arbeitet / suchet / sagt er bey Joanne am sechsten / nicht nur ein solche Speiß / welche vergehet nicht dem / der es isset / sondern vil mehr diejenige Speiß / so da ewig verbleibet / und das ewig Leben gibt.** Da nennet er aber sich selbst ein dergleichen Speiß / wie der Heil. Augustinus anmercket. **Cibum istum seipsum insinuat. Er zeigt sich selbst an als diese Speiß.** Aber jetzt weiter / die ewige Wahrheit sagt von diesem Brod außdrucklich also: **Hunc Pater signavit DEUS, dieses Brod / diese Speiß hat der Vatter / Gott selbst gezeichnet: der griechische Text liest, Hunc Pater sigillavit. Dieses hat der Vatter versiglet.** Dergestalten sehet ihr anjeho ja schon einen versigleten Brief vor euch? aber mit was für einem Sigil / oder Pitschaft ist er versiglet? Der Heil. Hieronymus sagt: **Sigillavit Spiritu Sancto. Der Heil. Geist / als die Lieb / ist das Insigil dieses Briefs; dann wahrhaftig die Göttliche Lieb hat in diesem höchsten Sacrament das Sigil außgedruckt. Sigillavit Spiritu Sancto. Ist alles recht; allein wie / oder durch wen kommet uns diser Brief zu? man wird mir frevlich sagen / es seye forsi nicht der Brauch / daß ein Herr / ein guter Freund einem seinen Brief selbst bringe. Das mag seyn anderswo; aber allda ist Christus JEUS selbst der Bort / er selbst kommet / und bringet sich selbst in dem Brief / so er an uns / als unser wahrhaftiger Freund / und Herr schreibt. Ego sum panis vivus, qui de caelo descendi. Nun wollen wir ferners sehen / wem dann der Brief / das Göttliche Send: Schreiben kommet / und warum es komme.**

Chryl. ubi supra.

Aug. serm. 16. ad frat. in Erem.

Psal. 44.

Bonav. in Psal. 118. v. 25.

Hebr. 1.

9.

Ghisler. in Cant. 1. v. 4.

Joan. 6. v. 27. Euthim. Theoph. ibi. v. 27. Infra serm. 30. n. 6.

Aug. tr. 35. in Joan.

Grac. Joan. 6. v. 27.

Rupert. 1ib 6. in Joan.

